



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mataeologia Labadiana: Das ist; Wiederhohltes und vermehrtes Bedencken/ Was nach anweisung der Heil. Göttl. Schrift und Gottseeligen Antiquität/ wie auch der gemeinen Evangelisch-Lutherischen/ ...

Nifanius, Christian

Bilefeldt, 1673

IV. Von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35601

ten Zeit / wenn des **H**erren **J**esu Reich / daß **E**r durch die **A**. **A**postel / und sein heil. **E**vangelium in aller Welt auffgerichtet (weil es ein eusserliches leibliches schwaches Reich gewesen / das keine Wurzel / Grund noch bleibende Fästigkeit gehabt) durch den **A**nti-**C**hrist zu Grunde aus verwüstet und auffgehoben ist: Dieser **C**hristus **D**avid nun richtet ein neues ewiges Reich an / fester / inwendiger / ewiger weise als zuvor (weil seine Zimmerung nun inwendig / geistlich in des Menschen Hertz ist) und zwar thut er solches geruhlich / und still ohn leiblicher **M**arter / **S**treit und **B**lut vergiessen / allein durch den **G**eist der **L**iebe und **S**anffmuth mit **F**reuden. Dennes sol ein Reich des **F**riedens / und der **S**eeligkeit sein / darumb hat es auch von dem **F**leischlichen **C**hristo nicht mögen umb solches **S**treits und **L**eidens willen auffgebauet werden nach dem **V**orbilde **D**avid. **I**. **R**eg. **VII**. **S**umma es sol das Reich sein / darin aller **P**ropheten **W**eissagung erst vollig / ganz und warhafftig sollen erfüllet werden. **B**esiehe **D**avidis **G**eorgij part. 1. mirab. cap. 80. 83. 92. 93. Was anlanget die **V**eigelianer, neuen **P**ropheten / **Q**uäcker und dergleichen **E**nthusiasten / so ist ihnen diese **M**einung / daß nemblich **C**hristus der **H**err nach dieser Welt sein Reich ablegen werde / zu ihrem tausendjährigen eingebildeten Reich sehr zufräglich / welchen **J**rrthum / weil diese neue **S**ocietät auch gleichfalls verthädiget / wollen wir davon bey dem letzteren **S**atz ausführlich handeln.

Der vierte Satz Von der Rechtfertigung des Sünders vor **G**ott.

Ir bekennen und lehren / daß wir **B**ergebung der **S**ünden erlangen / und werden

gerecht geschäß vor Gott umb Christi willen aus Gnaden durch den Glauben an Iesum Christum / der durch seinen Tod Gott versöhnet / und für die Sünde gnug gethan hat. Aus welcher tröstlichen Lehre dann fließet / als eine liebliche Frucht / die Einwohnung Gottes in unserm Herzen / welche bestehet in der Vereinigung der Seelen mit Christo.

Erklärung.

Es ist der Artikel von der Rechtfertigung und von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott / einer von dem fürnehmsten Artikeln der ganzen Christlichen Lehre / ohne welchen kein arm Gewissen einigen rechten / beständigen / gewissen Trost haben / oder den Reichthumb der Gnaden Christi recht erkennen mag. Wes wegen wird derselbige von den Theologis genennet ἀπότολις, daß ist / gleichsam die Hauptstatt unserer ganzen Christlichen Religion, darauff andere Glaubens Artikel gegründet sein. Wie hochnötig derselbe sey / erinnert Lutherus sel. offermahls / sonderlich schreibt er in der Vorrede über die Epistel an die Galater: *Hac doctrina nunquam satis tractari & inculcari potest: hac jacente & pereunte, jacet & perit simul tota cognitio veritatis, eaque florente, florent omnia bona, Religio, verus cultus, gloria Dei, certa cognitio omnium statuum & rerum.* Darumb wird auch dieses Stück gewaltig in den *Libellis Symbolicis* unserer Kirchen getrieben: In der Apologia im Artikel von der Rechtfertigung stehet hievon also: Paulus in der Epistel zum Römern handelt fürnehmlich dieses Stück / wie ein Mensch für Gott fromm werde / und beschleußt / daß alle / die da gläuben daß sie durch Christum einen gnädigen Gott haben ohn Verdienst / durch den Glauben für Gott

Gott from̄ werden/ un̄ diesen gewaltigen Beschlus̄/ diese Proposition, in welcher gefasset ist die Haupt-Sache der ganzen Epistel / ja der ganzen Schrift / setzet er im dritten Capitel mit d̄rren klaren Worten also. Rom. III. So halten wir es nu/ daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke / alleine durch den Glauben. Und fol 41. Bis̄ anher haben wir reichlich angezeiget / aus Sprüchen der Väter und der Schrift / damit doch dieses gar klar würde / daß wir allein durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen um Christus willen / und daß wir allein durch den Glauben gerecht werden / daß ist / auß ungerechten / fromm / heilig und neu gebohren werden : Fromme Herzen aber sehen hie und mercken / wie ganz überaus̄ hochnötig diese Lehre vom Glauben ist / denn durch die allein lernet man Christum erkennen / und seine Wolthat / und durch die Lehre finden die Herzen und Gewissen allein rechte gewisse Ruhe und Trost / denn sol eine Christliche Kirche sein / sol ein Christlicher Glaube sein / so muß ja eine Predigt und Lehre darinnen sein / dadarch die Gewissen auff kein Wahn noch Sandgrund gebauet werden ; sondern darauff sie sich gewiß verlassen und vertrauen mögen. In Formula Concordæ wird im dritten Artikel davon also geredet / in der gründlichen Erklärung fol. 176. Dieser Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens (wie die Apologia sagt) ist der vornehmste der ganzen Christl. Lehre / ohne welchen kein arm Gewissen einigen beständigen Trost haben / oder den Reichthum der Gnaden Christi recht erkennen mag / wie auch D. Luther geschrieben : Wo dieser einiger Artikel rein auff den Plan bleibet / so bleibet die Christenheit auch rein und sein einträchtig / und ohne alle Rotten / wo er aber nicht rein bleibet / da ist̄ nicht möglich / daß man einigem Irrthum / oder Rottengeist wehren möge / Tom. V. Jenens. pag. 159. Und von diesem Artikel sagt Paulus insonderheit / daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verseure / darumb er die particulas exclusivas, das ist / die Wort nemlich ohne Gesetz / ohne Werk / auß Gnaden / dadarch

R 3

die

die Wercke der Menschen aufgeschlossen / in diesem Artickel mit so grossem Eiffer und Ernst treibet / damit anzuzeigen / wie hoch es von nöhten sey / daß in diesem Artickel neben reiner Lehr / die antithesis, daß ist / alle Gegenlehre / dadurch abgesondert / aufgeschet und verworffen werde. Das Corpus Julium redet hievon part. I. pag 14. also: Dieser Artickel / wie wir arme Sünder bey Gott mögen zu Gnaden kommen / also / daß wir mit ihm / den wir mit ihm unsern Sünden erzürnet haben / wiederumb mögen versöhnet werden / wie die Apologia recht sagt / ist der fürnehmste der ganzen Christlichen Lehre / welcher zu klarem richtigem Verstande der ganzen H. Schrift fürnemlich dienet / und in die ganze Bibel allein die Thür aufsthet / ohne welchen Artickel auch kein arm Gewissen einigen rechten beständigen Trost haben / oder den Reichthum der Gnaden Christi erkennen mag. Derhalben sol und muß dieser Artickel finis & scopus sein / dahin und darauff alle Lehren und Predigten fürnemlich sollen gerichtet werden / und sol derselbige Artickel ja mit allem Fleiß / gründlich / deutlich / klar und einfältig dem Volck fürgetragen werden / weil daran gelegen aller Menschen Heyl und Seeligkeit.

Die Reformirten selbst halten die Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens für ein Hauptstück / und für den Grund alles Trostes; wie unter andern ex confessione Gallica zu sehen: Credimus totam nostram iustitiam positam esse in peccatorum nostrorum remissione, omnique virtutum & meritorum opinione abjecta, in sola Jesu Christi obedientia prorsus acquiescimus, quæ quidem nobis imputatur, tum ut tegantur omnia nostra peccata, tum etiam ut gratiam coram Deo nanciscamur. Denique credimus non posse nos, si vel tantillum ab hoc fundamento declinemus, reperire, ubi conquiescamus, sed potius inquietos semper fore, quoniam pacem cum Deo habere non possumus, donec certo nobis sit persuasum, nos in Jesu Christo diligere, quoniam in nobis ipsis omni odia digni sumus, Psal. XXXII. Rom. IV. 7. II. Cor. V. 19. I. Tim II. 3. II. Joh. II. 15. Joh. Calvinus lib. III. Instit. cap. XI. 5. 1. nennet diesen Artickel *præcipuum sustinenda*

religionis cardinem. Nisi enim primum omnium, quo sis apud Deum loco, & quale de te sit illius iudicium, tenes, ut nullum habes stabilienda salutis fundamentum, ita nec erigenda in Deum pietatis.

Zusoderst ist bey Erklärung dieses Artickels wol in acht zu nehmen / daß wir unserer Rechtfertigung mit unserer Heiligung unter einander nicht vermängen. Sie schicken sich zwar sein zusammen / und sein auch unauflößlich mit einander verbunden; jedoch sein sie von einander unterschieden der Ordnung nach / wie eins dem andern vorgehet oder nachfolget. Der Glaube ergreiffet Gottes Gnade in Christo / dadurch die Person gerechtfertiget wird: Darnach wenn die Person gerechtfertiget ist / so wird sie auch durch den H. Geist erneuert und geheiliget. So ist auch die Rechtfertigung weit anders als die Heiligung beschaffen. Jene ist eine pur lautere Wohlthat Gottes. Rom. XI. 6. Diese begreift auch unsern Gehorsam und Nachfolge in sich I. Theß. IV. 3. In jener geschihet die Zurechnung des Gehorsams Jesu Christi Rom. III. 25. V. 9. seq. In dieser ist keine Zurechnung / sondern eine innerliche Erneuerung des Gemüths / Eph. IV. 23. 24. Wie dann die Evangelisch-Lutherische Kirche sich jederzeit deutlich gnugsam erkläret / worinnen die Rechtfertigung des Sünders vor Gott eigentlich bestehet wie zusehen in August. Confess. art. IV & XX. in Apologia Aug. Confess. passim, in artic. Smalcaldicis part. 2. art. 1. in Epit. Concord, art. 3. & ejusdem declarat. articulo eodem in corpore Julio part. postrem. artic. VI. Die Summa und kurtzer Inhalt ist dieser: **Der Mensch wird gerecht aus Gnaden / in Christo Jesu / durch den Glauben / ohne des Gesetzes Wercke.** Dieser Satz hat seinen Grund Rom. III. 24. 25. Wir werden ohn Verdienst gerecht aus Gottes Gnade durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnaden Stuel durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiere in dem / daß er Sünde vergibt. In welchen Worten Paulus alle Ursachen unserer Rechtfertigung artiglich verknüpffet und zusammen fasset.

Denn da findet sich 1. *Efficiens* die uhrsprüngliche Ursach/ die Gnade Gottes / welcher uns ohne unser Verdienst aus seiner Gnade gerecht machet. 2. *Meritoria* die Verdienstliche Ursach / die Erlösung Jesu Christi. Und daß solche Erlösung warhafftig geschehen / bewähret der Apostel hier mit zum Überfluß / daß Christus *Jesus* sey von Gott dem Vater sürgerstellet zu einem Gnadenstuel / und zwar in seinem Blut / und daß die Verheißung seines Bluts eine kräftige Ursach sey / daß Gott mit uns verfühnet / die Sünde uns vergibt / und die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbietet. 3. *Instrumentalis* die mittel Ursach / der Glaube. 4. *Formalis* die eigentliche Gestalt und Gelegenheit unser Rechtfertigung / die Vergebung der Sünde. 5. *Finalis* die Endursach / die Darbietung der Gerechtigkeit / und Offenbahrung der Ehre und Herrlichkeit Gottes.

Die Reformirten reden hievon in der Schweizerischen Bekänntniß cap. XV. unter andern also : Wir werden warhafftig gerecht durch den Glauben an Christum aus blosser Gnaden Gottes / welcher die Sünde uns nicht zurechnet / sondern die Gerechtigkeit Christi / und also den Glauben an Christum zur Gerechtigkeit uns zurechnet. Auf gleichen Schlag redet die Französische Bekänntniß / Artic. XVII. XVIII. XIX. XX. In der Leipzichen Conferentz haben die damahls anwesende Reformirten Theologi sich also erkläret : Im vierten Artikel Augsp. *Confess.* sind beyderseits Theologen auch einstimmig gewesen / und haben die Chur-Brandenburgische und Fürstl. Hessische sich erkläret / daß der vierte Artikel gleichfals jedesmahl von ihnen sey beliebt / und dabey gelehret worden / daß Christus der *Jesus* und Heyland für alle Menschen gestorben / und mit seinem Tod für die Sünde der ganzen Welt völlig / völlig / kömlich / und in sich kräftiglich genug gethan habe / daß es auch nicht nur ein Scheinwill währe / sondern daß es seyn eigentlicher ernster Wille und Befehl / daß alle Menschen an ihm solten glauben / und durch den Glauben selig werden / also daß keiner von der Kraft
und

und Nutz der Gnugthuung Christi ausgeschlossen sey/ als der sich selbst durch den Unglauben ausschliesse. Also redet hiervon die Relation pag. 15. der *Privat-Conferentz* so zwischen den Chur-Sächsischen/ wie auch der Chur-Brandenburgischen/ und Fürstlichen Hessischen Theologen zu Leipzig im *Martio A. 1631* gehalten/ wie sie unter diesem Titul *D. Ioh. Crocij Commentario de August. Confess. societate* beygefüget / und zugleich verkauffet wird. Der auch gleichfals befehlet in *vindiciis Anti-Becarni cont. XVI. q. 4. pag. 698*: Es sey kein Friede zu Leipzig gemacht worden / und deswegen ein *Privat-conferentz* nennet / davon auch *D. Bergius* in *rel. conf. priv.* also zeuget: So ersuchten sie die Chur-Sächsische freundlich ob denselben beliebte / dißfals mit Ihnen Unterredung zu pflegen / und zu versuchen / wie weit bey iziger Gelegenheit man beyderseits in einem so guten / und der Evangelischen Kirchen zuträglichen Fürhaben kommen und gelangen könnte / mit angehefften Bedinge / daß diese *conferentz* und ganz pur lauter *privat-Handelung* allerdtngs unverfänglich. Wie nahe die Herren von *Walenburg* / wie auch *D. Volusius* in diesem Artickel von der Rechtfertigung zu uns getreten / kan in meinem *Carolo Magno titulo VIII.* nach gesehen werden.

Wiewol nun diese Lehr / also lauten die Wort unserer Augspurg. Confess. art. XX. bey unversuchten Leuten sehr veracht wird / so befindet sich doch / daß sie den blöden und erschrocknen Gewissen sehr tröstlich un̄ heilsam ist. Dañ das Gewissen kan nit zu Ruh kommen durch Werck / sondern allein durch den Glauben / so es bey sich gewißlich schlenst / daß es umb Christus willen einen gnädigen Gott hab / wie auch Paulus schreibt *Rom. V.* So wir durch den Glauben sind gerecht worden / haben wir Fried mit Gott. *Pax cum Deo, tranquillitatem animi & Conscientiæ significat, qua iustificabili fide sic in Deo acquiescunt, ut nihil non salutis & bonorum, & benignitate ipsius sibi polliceantur,* wie *Ambrosius* darüber commentiret hat. Das ist / der Fried mit Gott heist und bedeut eine Ruhe des Gemüths und des Gewissens / durch

den die gerechtfertigten durch den Glauben in Gott sich also zu Ruhe begeben / daß sie nichts als Heil / und alles Gutes aus seiner Gutthätigkeit ihnen verheissen und zusagen. Freylich ist dieser Artikel den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam / weil man dadurch der Gnaden Gottes in Christo / durch den Glauben versichert wird. Was für heilsamer Trost aus der allgemeinen Gnaden Gottes entspringe / hat sein und deutlich angezeigt *Philippus Melancthon* im teutschen Corpore doctrinae tit. vom Evangelio / in Locis Communib. tit. eodem & de prædestin. in examine Ordinandorum (welches mit zum corpore doctrinae gehöret) erinnert er fol. 311. Ne indulgeamus diffidentiae, considerandum est, utramque concionem universalem esse concionem poenitentiae, & promissionem gratiae. Esa. LIII. 5. 6. Rom. II. II. XI. 31. Joel. II. 32. Matth. XI. 28. 29. Haec verae & dulcissimae consolationes semper in conspectu sint, nec ponantur in Deo contradictoriae voluntates. Vult nos Deum credere Filio, & promittit gratiam omnibus confugientibus ad Filium & petentibus auxilium, sicut Psal. II. dicitur, Beati omnes, qui confidunt in eum. Non igitur repugnemus, sed assentiamur promissioni & hanc precationem assidue repetamus: Credo Domine, sed opem fer meae imbecillitati. Das hat *Philippus* ausführlicher in locis communibus, in deutschen corpore Doctrinae von der ewigen Erwehlung erörtert fol. 605. *Beza* weiß anders nicht den Versuchungen der Menschen zu begegnen / als daß sie sich wenden zu den gemeinen Verheissungen in quæst. & respons. Si languida fuerint electionis testimonia, promissionibus illis indefinitis animos corroborandos esse. Wenn die Zeugniß der Erwehlung schwach sein / so man mit den gemeinen Verheissungen die Herzen stärken. Si quis SS. testimonia nunquam in se senserit, non tamen esse statuendum, quod sit ex reprobatorum numero, sed ad verbum & Sacramenta esse amandandos istiusmodi homines, ubi Deum loquentem, & peccatores ad se vocantem audiant: Wenn jemand die Zeugniß des h. Geists in sich nicht fühlet / so lers doch nicht dafür halten / daß er aus der Anzahl der

der verworffenen sey / sondern solche Leute seyn zu verweisen an das Wort und die Sacramenta / daß sie Gott redend / und die Sünder zu sich ruffend hören. Nicolaus Hemmingius schliesset außdrücklich tract. de grat. universali pag. 15. daß die solches leugnen einen guten Theil des Evangelij abthun / und vielen / wie sie auch immer ihre Lehre schmücken / anlaß zur Verzweiffelung geben. *Quapropter omnino statuo, eos, qui universalem gratiam negant, quod voluntatem Dei attinet, abolere magnam partem Evangelij, & multis desperationis occasionem (ut ut pingant suum dogma de Stoico fato) præbere. Teneamus proinde universalia dicta de gratia & ea opponamus Sophistica, que quidem conantur omnia dicta universalia de gratia restringere ad paucos quosdam, contra manifesta Scripturæ testimonia à quibus qui aberrat, à salute aberrat. Certus & indubitatus est sermo, ait Paulus, & omni approbatione dignus, quod Jesus Christus venit in mundum, peccatores salvos facere; & ipse Christus ait: Veni salvare quod perierat: Rudolphus Gwalterus bekennet in exposit. Matth. XXI. p. 102. Et Evangelij promissiones omnes universales sunt, ut quisque eas ad se transferre, & in suis tentationibus consolationem ex ijs percipere possit. Die Evangelische Verheissungen sind auch Allgemein / damit ein jeder dieselbige auff sich lencken / und in seinen Versuchungen Trost aus denselbigen schöpfen könne.*

Tröstlich ist es / wenn wir hören / daß Christus allen Menschen die Gnade der Wiedergeburt und Befehrung zum Glauben erworben habe / auff welche Lehre sich gründet der allgemeine Befehl und Verheissung des Evangelij / daß sie alle an Christum ihren Heyland glauben sollen / und dadurch ewig gerecht und selig werden können. Diß bekennen die Pfälzer in ihrem güldenem Kleinod cap. IX. wie solches Hildebrandus in seiner declaration th. V. von Wort zu Wort wiederhohlet / und die Englische / Rivetus, Chur-Brandenburgische / Casselsche und Bremische es approbiret haben: Hoc est fundamentum omnis Evangelicæ consolationis contra quasvis desperationis tentationes, quum contristatus & afflictus animus audit, quamvis peccata sua

magna & multa sint, apud Deum, tamen reconcilia-
 tionem paratam esse, & quidem sufficientissimam in sancti-
 ssima Christi passione & morte. Thut auch hingu / Daj
 solcher Trost nicht vollkommen sey / so lang der Glaub nicht
 darbey sey: Quamvis hoc solatium nondum perfectum
 vel efficax sit, quamdiu fides abest. Sicut enim agroti
 homini parum prodest, quod noverit in pharmacopolio
 sufficientem medicinam contra suam & totius urbis infir-
 mitatem reperiri, si ipse non emat, eaque utatur: vel fame-
 lico, quod sciat, in foro tantum cibi & potus venale esse, quod
 toti civitati sufficiat, si ipse sibi non comparet & vescatur,
 vel invitatis & ingratissimis in Evangelio, quod audirent
 in nuptijs Regijs tantam ciborum copiam paratam esse,
 quam omnes invitati cum gaudio satiari possint, cum con-
 tumaciter emanendo se ipsos illis privarent. Sic ad Chri-
 stianam consolationem non sufficit, scire, Christum pro
 omnibus mortem oppetisse *Omnibusque reconciliationem
 sufficientem acquisivisse*, nisi per veram & salutarem po-
 nitentiam cum ipso moriamur, & per fidem acquisitam
 & in Evangelij prædicatione oblatam, reconciliationem
 acceptemus. Sine fide enim Christus nemini prodest,
 propterea solatium illud, uti jam indicatum, in hoc sensu
 nondum perfectum, sed conditionale est, videlicet recon-
 ciliationem nostram esse si fide eam recipiamus. Ubi au-
 tem fides & Christus in nobis simul conjunguntur, erit
 solatium perfectum & efficax in corde. *Ioh. Davenan-
 tius* scribet an *Hildebrand*. Agnoscendum est, in suffi-
 cientissimo Christi merito sitam esse firmissimum conso-
 lationis nostræ fundamentum, nec posse ministros Evan-
 gelicos ritè solari animas peccatorum onere gravatas, &
 metu æternæ mortis protritas, nisi posita hac universali
 conclusione, per Christi mortem Deum adeo reconcilia-
 tum esse humano generi, ut se velit obligatum ad condon-
 anda peccata, & vitam illis largiendam, quicumque cre-
 dituri sunt in hunc crucifixum Redemptorem. Hoc agri-
 ac afflictis animis lucem aliquam ostendit, & viam, sive
 modum indicat, quo adhibito possunt plenaria frui con-
 solatione, sed re ipsa nemo eadem fruitur, nisi fide acce-
 dente.

Hiet

Hierauff folget nun die Vereintigung mit Gott. Denn weil wir versöhnet sind durch Christi Tod / haben wir auch durch Ihn den Zugang alle in einem Geist zum Vater Eph. II. 18. Ehe unser HERR JESUS uns erlösete / waren wir Gottes Feinde / und ohne Gott in der Welt / denn Gott und Mensch worden in Adam gescheiden. Diß gibt auch S. Paulus zu verstehen Eph. II. 12. Ihr waret ohne Christo frembde / und ausser der Bürgerschaft Israel / und frembde von den Testamenten der Verheissungen / daher ihr keine Hoffnung hattet / und waret ohne Gott in der Welt. Aber weiln wir nun erlöset / und versöhnet sind mit Gott / kompt Gott wieder zu uns / vereiniget sich mit nns / und wohnet in uns / als in seinem Hause / und Tempel. Daher spricht der Apostel / nun aber / die ihr in Christo JESU seid / und weiland ferne gewesen / seyd nun nahe worden durch das Blut Christi / denn er ist unser Friede / so seid ihr nun nicht mehr Gäste / noch Frembdlinge / sondern Bürger mit den Heiligen Gottes / und Gottes Hausgenossen; Ihr wachst zu einem heiligem Tempel in dem HEITEN / und zu einer Behausung Gottes im Geiste. Eph. II. 13. 19. 21. Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes / wie dann Gott spricht: Ich wil in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und wil ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volk sein / II. Cor. VI. 16. Wegen solcher Vereingung hat Christus inbrünstig gebetet / wie zu ersehen Joh. XVII. Dazu nun gelangen / hat Gott heilsame Mittel geordnet. Es ist 1. der H. Geist der Mahlschak unserer Vereingung / das Pfand gegeben in unsere Herzen II. Cor. I. Damit wir versiegelt seyn / auff den Tag der Erlösung Eph. IV. 30. Der auch Zeugniß gibt unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sein / Rom. VIII. 16. Es ist 2. sein heilig Wort / dann darum hat uns Gott die Prediger gegeben / auff daß der Gehorsamb des Glaubens unteruns auffgerichtet werde. Rom. XVI. 26. Es sind 3. die H. Sacramenta / die H. Tauffe / daß wir durch einen Geist alle zu einem Leib getauffet I. Cor XII. 13. Und das H. Abendmahl Matth. XXVI. Darumb wer in Gott wil sein / der höre sein Wort gerne an; So ihr in mir bleibet / und met-

ne

ne Wort in euch bleiben werden / werdet ihr bitten / was ihr wolt / und es wird euch wiederfahren Joh. XV. 7. Er gebrauche sich der H. Sacramenten / das Brod / daß wir brechen / ist daß nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi / und der Gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist er nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi / I. Cor. X. 16. Wir sind alle zu einem Geist geträncket / I. Cor. XII. 13. Er gläube auch an den H. Erren / dadurch nehmen wir Christum auff Joh. I. Er lebe in dem Glauben des Sohns Gottes / Gal. II. 20. Wo das ist / so folgen für sich / Bekänntniß des Glaubens und Christliche Liebe.

Dabey dann wol ich acht zunehmen / daß man nicht dafür halte / als wann Gott wesentlich mit uns vereinigt werde / und in solcher Vereinigung uns gerecht mache / seine Gerechtigkeit uns in solcher Vereinigung schencke / und daß sey eigentlich unsere Rechtfertigung. Mit nichten. Gott wohnet zwar in den Gläubigen Christen / aber in solchen Einwohnen bestehet unsere Gerechtigkeit nicht. Gottes Wort schreibet unsere Rechtfertigung zu dem Nuntz / Ampt unsers H. Erren Christi / welches darinnen bestehet / daß Christus das Geseze für uns erfüllet / und mit seinem Leiden und Tode uns von Sünden und ewiger Verdammniß erlöset. Es schreibet Paulus Rom. IV. 5. daß Christus die Gottlosen gerecht mache. Ist denn die wesentliche Gerechtigkeit in den Gottlosen / dadurch sie gerecht werden? Nein. Gott preiset seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / Rom. V. 8. Darumb sind diese beide (das Verdienst Christi und die inwohnende Gerechtigkeit sampt allen guten Wercken) von einander unterscheiden / als antecedens und consequens. Daß Verdienst Christi ist das antecedens / daß vorhergeheth / und durch den Glauben appliciret / gerecht macht: Die inwohnende Gerechtigkeit ist nebenst den guten Wercken das consequens, daß auff die Gerechtmachung / so durch den Glauben an das Verdienst Christi geschehe / folget; denn der Glaub ist durch die Lieb thätig Gal. V. Daß Verdienst Jesu Christi ist vollkommen genug zu unserer Rechtfertigung / wenn es nur mit wahrem Glauben

ben wird ergriffen / ja es wird unsern Wercken und Verdienst schnur stracks entgegen gesetzt in der Rechtfertigung / ob gleich alsobald darauff unsere gute Werck auch folgen müssen. Paulus sagt von seinen gläubigen Corinthern 1. epist. VI. daß weiln sie gerecht werden / durch den Namen des H. Erren Jesu / und durch den Geist unsers Gottes / sein sie auch Glieder Christi / und Tempel des H. Geists / der in ihnen ist und wohnet. Und Gal. III. 14. Auff daß der Segen Abrahæ unter die Heyden käme / und wir also den verheissenen Geist empfangen / durch den Glauben. Da der Segen vorhergeheth / und die Mittheilung oder Sendung des H. Geists in unser Herz darauff erfolget. *D. Schlüsselburgius lib. VI. Catal. haeret. cont. Osiandr. pag. 90. 91. antwortet auff die Frage: Ob die Rechtfertigung sey für der gnadenreichen Inwohnung Gottes folgender Gestalt: Respondemus, spricht er / simul fieri & imputationem Justitiæ, & inhabitationem Dei; Sed tamen ut Sol est prior die, non tempore, sed ordine, natura, & ratione causæ atque effectus: Sic quanquam simul sunt imputatio Justitiæ, obedientiæ & meriti Christi, & inhabitatio Dei; tamen ordine naturæ & ratione causæ atq; effectus, præcedit inhabitationem Dei, Justitiæ imputatio. Ut Deus non habitat in Davide, antequam fide apprehendat hanc vocem Nathan, Dominus abstulit peccatum tuum. Et quanquam Deus habitans in eo hanc fidem accendit; tamen per hanc ipsam vocem eam accendit, Dominus abstulit peccatum tuum; nec ingrederetur Deus in eum, nisi prius vellet eum propter Filium Messiam justum esse. Das ist; Wir antworten auff die Frage / daß die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi / und die Inwohnung Gottes zugleich geschehe: Jedoch / wie die Sonne ist für dem Tage / nicht nach der Zeit / sondern nach der Ordnung der Natur / und wie die wirkende Ursache ist für dem Wercke: Also ob schon die Zurechnung der Gerechtigkeit / Gehorsams und des Verdienstes Christi / und die Inwohnung Gottes in uns zugleich geschehen / dennoch gehet der natürlichen Ordnung nach / die Zurechnung der Gerechtigkeit / als die wirkende Ursach / für der Inwohnung Gottes in uns her. Als*

zum

zum Exempel: Gott wohnet nicht in David / ehe er
 mit dem Glauben / die Stimme Nathans ergreifen /
 der HERR hat deine Sünde weggenommen. Und
 ob schon Gott in David wohnend den Glauben erwe-
 cket / so hat er doch durch diese Wort des Nathans /
 den Glauben in ihm angezündet / und Gott hätte nicht
 in ihm sich zumohnen ergeben / wenn er ihn nicht hätte
 wollen um des Messia willen gerecht machen. D. Joh.
 VVigand de Osiandrisimo. pag. 94. De essentiali iustitia
 sic docent Refutatores Osiandri, eam quidem opera-
 tam esse Redemtionem mundi, attamen sic Deo placuisse,
 ut Finis Dei assumeret carnem humanam, & hoc pacto,
 Deus & homo nos redimeret, salvaret ac justificaret.
 Item: Habitat quidem in nobis Deus iustitia sua essentiali.
 Sed illa Dei iustitia essentialis non est nostra iustitia, qua
 coram Deo justificamur. Nam Christus disertè docet
 Matth. 5. Impletionem legis, ad quam perficiendam ipse
 advenerit, nostram esse iustitiam, qua regnum cœlorum
 intremus. Item; Ait transitum suum esse iustitiam Joh.
 XVI. Est igitur inhabitatio Dei fructus justificationis per
 fidem in Christum confundit Osiander novam obedientiam
 cum justificatione, Ilhr. in refut. Osiandri ger. D. Dorscheus
 redet hievon also in auctar. pentadec. diss. 1. §. 1. pag. 583. Ma-
 teria de inhabitatione Dei in nobis pertinet, si seriem articu-
 lorum fidei respicias, ad consequentia Iustificationis nostre co-
 ram Deo; Sic enim actus Divini circa hominis restitutionem
 in integrum ordine natura se excipiunt: Præcedentes Con-
 versionis sunt; oblatio verbi, ἔκστασις audientis per noti-
 ficationem male vie, in qua consistit κατὰ νόμον τῆς σαρκὸς
 διακονία, ad desiderium vie recte: Constitutiivi ipsius conversa-
 tionis sunt; fidei donatio, Iustificatio, fuitatio; Consecutorij
 Spiritus operatio ad συμπληρωσιν & per modum ἀποστο-
 λῶν, cum alijs viribus & donis spiritualibus, filiationis
 factæ τέλει, continuatio gratie collatæ usq; ad finem
 vite.

Es bestehet aber die Einwohnung Christi in unsern Her-
 zen

ken in der Vereinigung der Seelen mit Christo / welche uns vorgebildet ist / theils in der natürlichen Vereinigung des Leibes und der Seelen / theils in der ehlichen Vereinigung des Mannes und Weibes / theils in der persönlichen Vereinigung der Gottheit und Menschheit in der Person Christi / welche alle eine kräftige Gemeinschaft mit sich bringen. Zwar die eigentliche Art und Weise der Vereinigung des Menschen mit Gott / wissen wir nach allen Stücken nicht ; unterdessen aber wissen wir doch aus Gottes Wort / daß Christus nicht wesentlich in den Gläubigen wohne / also / daß er mit ihnen zu einem Wesen vereiniget werde. Wir wissen / daß ein jeder gläubiger wiedergeborener Christ an sich habe Sünde / daß in ihm sey / der Kampf des Geists und des Fleisches / und daneben dem Tode / und der Verwerfung unterworfen sey : Wenn nun Christus mit den Gläubigen zu einem Wesen vereiniget wäre / so müste dieses alles von Christo auch gesagt werden. Das sey ferne. Es ist die Vereinigung der Gläubigen nicht *unio essentialis* , nicht *personalis* , sondern *spiritualis* , welche geschiehet durch das gepredigte und geschriebene Wort / und durch die *S. Sacramenta* / als die *media exhibentia* , und durch den Glauben / als durch das *medium apprehendens* Joh. I 12. und daher entstehet *unio spiritualis & mystica* II. Cor. VI. 16. durch welche Christus in den Gläubigen wohnet / sie regieret und führet / als ohne welchen die Gläubigen nichts Heiliges / noch Göttliches thun / oder verrichten können / Joh. XV. 5. wo sie nicht durch den Geist Gottes gelehret werden / Psal CXLIII. 10. Von solcher unione & inhabitatione spirituali sagt recht und wol Cyprianus *serm. de coena Dom. Nostra & ipsius conjunctio, nec miscet personas, nec unit substantias, sed affectus consociat, & confederat voluntates.* Wir wollen hier von hören D. Hülsemannum in *breviar. cap XIV. Describitur unio hominis cum Deo à terminis unionis, seu subiectis, uniendis, mediis, formâ & fine unionis, ita ut constare possit, non esse unionem essentialem, ratione modi sic dictam, qualis est surculi qui coalescit cum trunco, in unam numero essentialiam arboris, neque communem illam omnium hominum unionem cum substantia Dei, per naturam huma-*

¶

huma-

humanae conditionem, de qua Actor. XVII. 28. neque substantie humane & accidentis, seu operationem & motum Divinorum tantum; sed uniri substantiam hominis fidelis cum substantia totius SS. Trinitatis, per juncturam substantie ad substantiam, sine extensione, aut contractione essentiae Divinae, sola modi variatione, qui pro benevoluntate Dei diversus est, tum in aeterna vita. Joh. XVII. 10. 21. XIV. 23. XV. 26 I. Cor. VI. 17. Eph. V. 30. I. Cor. XV. 28. *Terminus* hujus unionis ex parte Christi Θεωσφωπς non est sola Divina, sed & humana ejus natura, Gal. III. 27. Joh. VI. 56. XV. 5. XIV. 23. XVII. 20. 23. II. Pet. I. 4. Eph. V. 30. Gal. II. 19. 20. Besiehe Lutherum im grössern Bekantnuß vom Abendmahl / *Balduinum* disp. de communione nostri cum Christo d. 27. Mart. an. 1618. habita th. 14. 97. 98. 99. *Formulam Concord.* p. 698. 780. Teut. fol. 202. 312. Wo selbstem gelehret wird / daß Gott als ein unzertrentes Wesen sonderlich in den Gläubigen und Heiligen in welchen er wohnet seine Majestät und Wesen mit und bey sich habe / und derhalben nicht nur die Gaben Gottes / sondern Gott selbstem in den Gläubigen wohne. Davon Lutherus sel. in seinem Comment. über den ein und funffzigsten Psalm Tom. III. Witt. Latino pag. 527. Wenn er die Worte erkläret / **Schaffe in mir Gott** — also schreibet: *Omitto istas, inutiles Scholarum disputationes, loquaturne de Spiritu efficiente, seu persona Divina, aut de dono Spiritus. Quid enim ista accuratè disputata adificant? Cum habeamus clarum Christi verbum; Veniemus ad eum, & mansionem apud eum faciemus. Habitat, ergo verus Spiritus in credentibus non tantum per dona, sed quoad substantiam suam. Neque enim sic dat dona sua, ut ipse alibi sit, aut dormiat, sed adest donis & creaturae suae, conservandis addendo robur &c. Petit igitur Propheta, ut postquam justificatus est, & remissionem peccatorum accepit, ut iste sensus misericordiae Dei altissimè per Spiritum Sanctum infigatur animo &c.*

Johannes Calvinus handelt von unserer Vereinigung mit Christo lib. IV. instit. cap. XVII. Er verwirfft num. V. derselben Meinung / welche dafür halten / Christi Fleisch

essen und sein Blut trincken sey nichts anders / als in Christi
 stum glauben / und spricht hergegen vera participatione
 Christi nos vivificari. Er sagt num. VI. *Addo nos fide
 Christum complecti, non eminus apparentem, sed se nobis uni-
 entem, ut ipse caput nostrum, nos vero ejus membra simus.*
 Num. VII. *Neque illi praterea mihi satisfaciunt, qui non-
 nullam nobis cum Christo esse communionem agnoscentes, eam
 dum ostendere volunt, nos Spiritus modo participes faciunt,
 praterita carnis & sanguinis Christi mentione &c.* Num. IX.
*Quis non videt communionem carnis & sanguinis Christi ne-
 cessariam esse omnibus, qui ad caelestem vitam adspirant?*
*Huc spectant illa Apostoli sententiae Ecclesia esse corpus Chri-
 sti &c. Quae omnia non aliter affici posse intelligimus quin to-
 tus spiritu & corpore nobis adhaereat, sed artissimam illam
 societatem splendidiori adhuc elogio illustravit, cum dixit:*
*Nos esse membra corporis ejus ex ossibus ejus & ex carne
 ejus. Extremae ergo dementiae fuerit, nullam agnoscere cum
 carne & sanguine Domini fidelium communicationem, quam
 tantam esse declarat Apostolus, ut eam admirari, quam ex-
 plicare malit.* Die Meinung von der wesentlichen Gerech-
 rechtigkeit / nennet er *errorem fanaticum.* lib III. Instit. cap.
 XI. §. 10. *D. Joh. Crocius in Anti-Weigel. cap. XVIII. q.*
*2. schliesset also: Die H. Schrift führet uns nirgends in
 der Lehre von der Rechtfertigung zu der wesentlichen Gerech-
 tigkeit Gottes / sondern allenthalben zu Christi Leyden /
 Tod / Blut und Gehorsam. Derowegen werden wir nicht
 gerecht durch die Einwohnung der wesentlichen Göttlichen
 Gerechtigkeit / oder durch die wesentliche Vereinigung. Das
 erste beweiset er aus Rom III. 23. 24. 25. V. 19. aus der
 Art und Weise / wie Abraham und David gerecht worden
 Rom. IV. 3. 6. 7. 8.*

Die heil. Väter reden hievon sehr nachdencklich. *Irenaeus*
 schreibet im fünfften Buch wider des Valentini Ketzerey
 cap. 2. fol. 84. *Quoniam membra ejus sumus, & per crea-
 turam nutrimur, creaturam autem ipse nobis praestat, solem
 suum oriri faciens & pluens, quemadmodum vult: eum ca-
 licem (lege, eum panem) qui est creatura, suum corpus es-
 se confirmavit, ex quo auget corpora. Quando ergo & mix-*

rus calix & factus (lege fractus) panis percipit verbum Dei
 fit Eucharistia corporis & sanguinis Christi, ex quibus augetur,
 & consistit carnis nostrae substantia. Quomodo carnem
 negant capacem esse donationis Dei, qui est vita eterna, qua
 sanguine & corpore Christi nutritur & membrum ejus est.
 Als vormalhs die Arianer verthädigten Christum homi-
 nem, seu secundum humanam naturam esse in credenti-
 bus, atque unum cum credentibus, non naturaliter, sed
 efficacia tantum, obsequio & voluntate religionis atti-
 wortet der H. Hilarius lib. VIII. de Trinit. also: Interro-
 go. utrum ne per naturae veritatem hodie Christus in nobis sit,
 an vero tantum per concordiam voluntatis? Si enim verè
 Verbum caro factum est, & nos verè Verbum carnem cibo
 Dominico sumimus, quomodo non naturaliter manere in no-
 bis existimandus est, qui & naturam carnis nostrae insepara-
 bilem sibi homo natus assumpsit, & naturam carnis suae, ad
 naturam eternitatis, sub Sacramento nobis communicanda
 carnis, admisit? Item Ipsius Domini professione & fide
 nostra verè caro est, & verè sanguis, Et haec accepta atque
 hausta id efficiunt, ut & nos in Christo, & Christus in nobis
 sit. Est ergo ipse in nobis per carnem, & sumus in eo, dum
 secum hoc, quod nos sumus in Deo est. Ille igitur est in Pa-
 tre per naturam Divinitatis, nos in eo per corporalem ejus
 nativitatem, ille rursus in nobis per Sacramentorum myste-
 rium. Item Quod autem naturaliter in nobis permanens
 ipse testatur: Qui edit carnem meam, in me manet, & Ego
 in ipso. Item, dicit se vivere per Patrem, & quomodo ipse
 per Patrem vivit, eodem modo nos per carnem ejus vivemus.
 Et mox: Haec ergo vitae nostrae causa est, quod Christum in
 nobis carnalibus per carnem manentem habemus, si ergo nos
 secundum carnem per eum vivimus & naturam carnis ejus
 adepti; quomodo non naturaliter secundum spiritum in se Pa-
 trem habeat, cum vivat ipse per Patrem. Lib. IX. de Trinit.
 Ut per corpoream assumptionem ei tanquam in vite, modo pal-
 mitis inessemus, fructum nobis ut palmitibus, nisi ille vitis
 esset effectus, non daturus. Weitläufftig handelt hievon
 Cyrillus in seinem Comment. in Johan Er spricht im vier-
 ten Buch cap. XIV. Quoniam Salvatoris caro, verbo Dei
 quod

quod naturaliter vita est, conjuncta, vivifica effecta est, quando eam comedimus, tunc vitam habemus in nobis, illi carni conjuncti, quæ vita effecta est. Hac de causa in excusandis mortuis, non solum modo imperio, ut Deus utebatur, verum etiam carnem suam, quasi cooperatricem nonnunquam adhibebat. Im zehenden Buch cap. XV. wenn er die Worte Christi Joh. XV. Ich bin der Weinstock — erklärt/ antwortet er auff der Arrianer Einwurff also: Quando mystica benedictio in nobis fit, nonne corporaliter (scilicet non à modo, sed à re unita, Christo) quoque facit, communicatione carnis Christi ipsum in nobis habitare? Cur enim corpora fidelium membra Christi sunt &c. Et mox: Unde considerandum, non ὁμοίωσιν habitudine seu affectionum conformitate solum, quæ per caritatem intelligitur, Christum in nobis esse, verum etiam participatione naturali. Conf. lib. XI. cap. XXVI. lib. VIII. thesauri. cap. 1. lib. IX. cap. 3. lib. X. cap. 2. 9. lib. V. Dialogorum, in explicatione anathematis XI. de incarnatione unigeniti cap. 1. Mehr Zeugnisse habe ich angezogen in meinem comment ad Joh. cap. XIV. 23. XV. 4. XVII. 21. 22. 23. wieder Hugonem Grotium.

Gegensatz.

In der kurzen Erklärung Johan de Labadie &c. wird der Artikel von der Rechtfertigung absonderlich nicht abgehandelt / ob schon derselbe einer von den fürnehmsten Artikeln der Christl. Lehre ist / wie droben erwiesen. Die Protestatio aber zeuget dennoch an pag. 14. num. 10. daß durch die Rechtfertigung durch den Glauben die Auserwehlt Christu Jesu eingepflanzt / Ihm als lebendige Glieder seines getstl. Lebens einverleibet / und Krafft dieser Gemeinschaft aller seiner Güter theilhaftig werden. Unter diesen Gütern Christi ist seine Gerechtigkeit wol die allerfürnehmste / ja sie ist der Brunn und Ursprung aller anderen; Sie wird ihnen
2 3 durch

durch die Krafft des h. Geists kräftig und würcklich appliciret und zugeeignet; Und so bald sie mit derselben bekleidet und überzogen sein / so dürffen sie für den Thron Gottes erscheinen / weil sie nicht mehr objecten seines gerechten Zasses nicht mehr subjecten seines heiligen Zorns sein / sondern Frieden mit Gott haben / der sie im Leibe seines Sohns mit ihm selber versühnet hat / in dem er ihnen die Sünde nicht zurechnet / und ihnen die Vergebung ihrer Sünden würcklich appliciret und zueignet durch die Krafft der Gemeinschaft mit Christo / und mit seinem h. Geist / der ihnen ihre ganze geistliche Erbschaft / als ein heilig Stegel und Unerpfand versiegelt und befästiget. Hernacher wird von diesem Artikel gehandelt unter dem Titul: Von dem wesentlichen Unterscheid zwischen uns (Johannis de Labadie und Interessenten) und denen so genannten Quäkern. Nemlich sie verwerffen und tadeln an den Quäkern / in dem sie wollen / daß der Stand unserer würcklichen Rechtfertigung nicht bestehe in der würcklichen Vereinigung unserer Seelen mit Jesu Christo / sondern in dem Zeugniß / oder der Entfindung / welches der Geist den Gläubigen giebet / daß ihnen ihre Sünden vergeben sind; Welches nur ein Gefolg unserer Rechtfertigung ist / und eine von dem Wirkungen der Einwohnung I. c. in unsern Herzen / welche er uns entfinden läffet / wenn er wil / und so viel es ihm beliebt Sündigen sie also / in dem seine andere Rechtfertigung des Sünders erkennen / als diejenige die durch den Glauben geschieht / wann er würcklich an Christus gläubet / und denselben in sein Herz entfanget / num. 3. pag. 110. Daß aber diese Wiederlegung nicht allein gereimmet / sondern auch die Erklärung undeutlich sey / aus der vorigen Erklärung zuerssehen. Die fürnehmliche Frage ist / ob Gegentheil lehret / das Christi Blut / Leiden und Tod durch den Glauben uns zur Gerechtheit zugerechnet werde. So hat auch nicht unbillig D. Pauli im Bedencken beachtet / daß ob schon in der Erklärung noch beygethan einige Anzeig und Beweiß

Gegentheil es nicht mit den Quäckern halte / darinnen gleichwol unterschiedliche Reden sich befinden / die nach der wesentlichen Einwohnung des **Erren Christi** in den Gläubigen schmücken. Item; daß hie und da einige aus der *Theologia mystica* der Enthusiasten hergenommene reden damit diese die wesentliche Vereinigung mit Gott fast auszudrücken pflegen / sich befinden. Hierauf hätte solennis fidei declaratio sich solenner und deutlicher billig declariren und erklären sollen / aber sie gehet D. Ad. Pauli Beschuldigung stillschweigend fürbey. Sonsten wird diese höchstnothwendige tröstliche Lehre von vielen Irrgeistern hefftig angefochten.

I. Die Wiedertäufer und andere vermengen den Artikel von der Rechtfertigung mit dem Artikel von der Heiligung. Besiehe *Protocoll. des Colloq. zu Embden* pag. 145. b. Sie geben für / der Glaube sampt den Wercken sey das Mittel / dadurch man solte behalten werden. Münsterisch in ihrem *restitution* Buch. **Claves Jantsen** in seiner Bekänntniß / apud M. Glaneum in der Vorrede der Nothwehr. *Rideman* lehret pag. 346. in seiner Rechenschaft / wir werden gerecht durch die Gerechtigkeit / die Christus in uns wircket. *Vrban. Regim.* pag. 105. wider die Münsterische. *Colloq. Franckenthal* p. 568. 575. Besiehe auch *Bülling. lib. IV. c. 1. 2.* wider die Wiedertäufer. **D. Cloppenbug.** p. 187. bis 189. gangran. anab. Bekänntniß an. 1647. Außgang. B. 6 b. Gespräch zu Rostock. p. 22. 52. Die Mennisten sind in ihrem Glaubens-Bekänntniß / zu *Hoorn* gedruckt / cap. XII gar still von der imputation, daß nemlich das Verdienst Christi im Glauben ergrieffen uns zur Gerechtigkeit werde zugerechnet.

II. Die **David Ioristen** schwärmen / niemand wisse im wahren Verstande von der Rechtfertigung zu reden / oder zu zengen / als der in derselben stehet / und sich in der *unjustification* warhafftig geföhlet und befunden habe. Sie spotten der Rechtgläubigen / die dafür halten / das rechtfertigen so viel sey / als Sünde vergeben / und als gerecht zum ewigen Leben annehmen. Darentgegen bestehe die Rechtfertigung nach seinem / **David Joris**, Geist und

Meinung in unser selbst From-Gerecht und Heiligmachung / daß ist / in dem Ausgang unser selbst / oder absterben unser alten Adamtischen Natur und Art / und wieder Anlegung und Annehmung eines neuen Geists / Arts und Lebens Christi / nach welcher Weise (scil. von einer solchen Gleichförmigkeit Christi in uns) das Wort umb Christi willen / auch in diesem Artikel muß verstanden werden. Der rechte Glaube sey nichts anders / als eine freywillige Ergebung / gelassen und Gehorsamkeit des Menschen auff des Geists. (D. I scil.) Rath und Anweisung ohn wiederdenken ihm selbst aus / und Christum / einanderes Göttl. Wesen / Art und Leben einzugehen. Oder kürzer ; Ist die Gehorsamkeit und Nachfolgung Christi nach dem Geist. Besiehe lib. dessen Titul / Erklärung der Schöpfung cap. 67. fol. 91. 92. 93. part. 3. mirabil. cap. 24. 25. Lib. eine sauberliche Beweis ; Rede / wo bey man wissen / mercken und sehen kan / bey wem der wahre Glaube sey / lit. A. B. C. bey M. Frider. Iessenio in der aufgedeckten Larve Dav Georgi. p. 324.

III. Die *Veigelianer* geben für / die *Justitia imputativa* sey ein eusserlich Werck auffer uns in Christo geschehen / welches nicht könne gerecht machen. Christus *extra nos non salvat*, schreibet Weigelius part. 1. post. p. 35. Weit sey das / spricht er part. 1. post. p. 173. Von allen Gerechten und frommen Christen / daß sie sich wollen behelffen und decken mit der *Justitia imputativa* des Anti-Christi und sagen / Christi Tod / Leiden / solle sie gerecht oder selig machen von aussen an zugerechnet. Nein traum : Es heist glauben / das ist / es heist getauft werden in Christi Tod / es heist Christi Fleisch und Blut essen und trincken / Christo nachfolgen und sich gleichförmig ihm halten / also kömpt der Tod Christi in sie. In der Vorrede seines Dialogi de Christianismo schreibet er pag. 8. gar spöttisch : Wir zechen auff seiner Kreide *imputativa justitia* ist uns gnug / cap. 1. p. 21. Wir müssen mit Christo *σωματικῶς* das ist leibhaftig vereinigt sein / pag. 13. Wir müssen wesentlich the Kinder Gottes sein / und nicht *imputativisch* pag. 17. Gott

Gott wohnet leibhaftig in Christo / und wir in Christo / und versühnet die Welt mit sich selbst durch Christum / und der Sohn sagt : Der Vater ist in mir / und ich im Vater / das ist / eine wesentliche leibhafte Einwohnung. Wie nun Gott der Vater in Christo dem Sohne ist / und der Sohn im Vater diese beide eins / also ist Gott der Sohn in dem gläubigen Menschen / und die gläubigen Menschen im Sohn / diese beyde sind eins — Christi Fleisch und Blut währe uns nichts nütze / wenn er nicht in uns währe (*conversive scil.*) er hatte auch das Nachtmahl seines Leibs und Bluts nicht eingesetzt zur Gedächtniß seines Todes / wenn er nicht solte leibhaftig in uns wohnen. Er lehret ; Christi Verdienst würde uns auch nicht einmahl zugerechnet. Die *Iustitia imputativa* sey nichts / es müsse es die wesentliche Einwohnung thun. *zc.* Er müste die wesentliche einwohnende Gerechtigkeit in uns seyn / das Verdienst Christi / thue es allein nicht. VVeigelius cap. III. de. stud. univers. *Habitatio essentialis* Gottes und des Menschen wesentliche Einigung machen die Stadt / den Tempel / das Haus des Herren / gleich wie der Vater leibhaftig wohnet im Sohn / also wohnet der Sohn sampt dem Vater leibhaftig im Menschen cap. 7. Der *discens* muß mit dem *discendo* wesentlich vereiniget werden / was er liest oder lernet. Er spricht part. 3. post. pag. 16. Ein trefflicher Irrsal ist es bey den falschen Christen / daß sie einen andern lassen das Gesetz thun / Leiden / Sterben / und sie wollen ohne Hülff sich behelffen mit der *Iustitia imputativa*. Nein in der Wahrheit / es hilft dich nichts von aussen an / spring hoch oder nieder / *vita Christi in dir* muß es thun / *Christus inhabitans* , non ab extra manens. Nun bringet der wahre Glaube / der da ist *vita Christi in uns* / mit sich ohne alle Widerrede / das *combaptizari* , das *compa- ti* , *concrucifigi* , *commori* , *consepeliri* und das *conresurgere* , die *unio essentialis* muß es thun / daß wir ihn geistlich und leiblich in uns haben. Wo bleibestu nun mit deiner erdichteten *imputativa* ?

IV. Die neuen Propheten verläugnen / das Christi Vero

Verdienst im Glauben ergriffen/ uns werde zugerechnet zur
 Gerechtigkeit. **Isaias Steffel** lehret die Neugeburt v.
 der der neuen Menschen Heiligkeit und Gerechtigkeit / sey
 die wesentliche und selbständige Gerechtigkeit und Heiligkeit
 Gottes / und ein geistlicher Leib / oder Geistleib aus Gott
 selbst erschaffen/welchen der lebendige Odem/das ist Gottes
 Sohn werde einblasen/dahero sein die Neugeborne Fleisch
 von Christi Fleisch und Bein von seinem Bein / vol. I. Act.
 p. 98. b. n. 38. und hätten also die Gläubigen zweyerley
 Leib/einen irdischen und himmlischen. Er lästert tract.
 III. pag 17. die Wiedergeborenen sind Gott Mensch/ und
 Mensch Gott / nicht zwey / sondern eins mit Gott: Chri-
 stus sey in uns selbst Prediger / Dbrigkeit / Schuster / Schnei-
 der. Daher **Ezechiel Meth**: Ich Christus Jesus / das
 lebendige Wort Gottes / habe dich erlöset durch mein un-
 schuldiges Leiden und Sterben / habe dich am Creuzes
 Stamm zu mir gezogen. *Increpet vos Deus Satana.* **Isaias Prætorius** im Spiegel der Mißbräuche nennet das Ver-
 dienst Christi ein *commentum* pag. 174. ein blosses *imputa-*
tions, oder zurechnungs Werck/unserer Meinung nach p. 61.
 Christus müsse uns ein Sündendiener sein/der nur von auf-
 sen stehe/ und immer Sünde zurechne pag. 63. Ja er schrei-
 bet am selben Blat: Es werden bey uns alle Schelmstück-
 lein / alle Diebische / Alamodische Grifflein mit dem edlen
 Pfaster des Creuzes Christi bedecket pag. 64. würde durch
 unsere Lehr vom Verdienst Christi nur Thür und Thor und
 Fenster aller heutigen Ruchlosigkeit aufgesperret. Neu-
 nets eine sanffte Lehr / die Pein heuchelt / pag. 68. die dem
 Fleische wolthun/ und also dem Menschen sein in seinem
 Tod lästet gerühiglich verbleiben/ pag. 69. einen Deckman-
 tel aller Ungerechtigkeit / Heuchelen und Schanden. Er
 nennet die Historiam Leidens Christi ein grossen hauffen zier-
 licher Wort / ein lediges Geschwätz / Plauderen. pag. 62.
 Die zugerechnete Gerechtigkeit Christi nennet er ein impu-
 rir, und Schmierwerck/ damit man alles könne gut machen/
 pag. 65 & p. 138. daß man den alten Adam mit einer lä-
 ren Geschwätz der Historien von Christo wil curiren/ daß
 ist warlich viel zu wenig und geringe: Secreuziget und ge-
 tödt

tödtet muß sein der alte Adam / und nicht der Histori von Christi Tod und Verdienst verkleistert / oder sein warm zu gedecket werden. Man fraget nicht unbillig / spricht er / ob denn / wenn Christus mit seinem Geist in uns wohne / seinem Wesen nach zugleich mit in uns sey / oder ob Christi Geist von seinem Wesen könne geschieden werden: Ob Christi Geist etwas anderster / als Wesen? Auch / wenn ich Christum in mir habe / so habe ich nicht eine blosser Einbildung / ein blosses *imputativisches Ens*, ein historisches Wissen / sondern ein lebendiges Wesen / ein geistliches Wesen / wesentlichen Geist / wesentlich / wesentlich / daß ist warhaftig Leben / Licht / Krafft / Trost / und Hehl in mir. Ist also keine Ursach / warum man diese geistliche Vereinigung auch nicht zugleich möge wesentlich nennen: Allein diese zarte *Philosophische Theologi* können dasselbige nicht vertragen / noch verdauen / was ihrem fleischlichen Magen zu schwer ist / p. 175. Es macht eine blosser *imputation* oder Zurechnung / sondern eine *realis & substantialis communicatio*, daß ist / eine wirkliche und wesentliche Mittheilung. Weil sie die wesentliche Vereinigung und Inwohnung Christi nicht leiden können / auch Christi neues Wesen / welches ist des neuen Menschens Leben / Wesen und Krafft in uns nicht verstehen p. 176. 177.

V. Die *Socinianer* können von der Rechtfertigung nichts gründliches lehren / weiln sie von dem Verdienst Christi Jesu / wie es in der H. Schrift beschrieben wird nichts halten. Darumb hält auch ihr *Catechismus* zu Rackaw in Pohlen anno 1608 gedruckt / daß allein vor unsere Rechtfertigung / wenn uns Gott unsere Sünde verzeihet / und das ewige Leben schencket. Von andern ihren Irrthümern bestiehe D. *Abrah. calovij Socinism. profligat. sect. VII. art. 3.*

VI. Die *Quacker* hassen die Rechtfertigung / geben vor
1. Daß es eine blinde Lehre sey / die lehret / daß die Gerechtigkeit / die gerecht machet / nicht in uns sey. 2. Daß der / der eine Bedeckung vor seine Sünden hat / nicht anders / denn nur über Gesicht her / einsten ganz nackt sol erfunden werden. 3. Der gehorsam Christi und
set.

seiner Creaturen sein nicht zwey / sondern nur eingehorsam. 4. Christus hat uns nicht erkauft mit dem Lösgeld seines Bluts / daß auff dem Creutz zu Jerusalem allein vergossen ist. Vid Hellbr. loose p. 21. 23. Burroughs wider Firmin. p. 21. Naylor wider Higgenfon p. 8. & 22. Thruth defence p. 95. Sie verschweigen die Lehre von unser Rechtfertigung durch den Glauben an Christum in ihren Büchern / wie zu ersehen auß ihrer *Standarde, Allarm, Pannier, Königreich, Eckstein*. Ob nun zwar etliche andere Quäcker / Fox / Ames / Bourrugh in ihren Schartecken des Todes Christi gedencken / ist doch solches nicht genug: Die Juden glauben dieses auch / daß Christus gecreuziget worden / die Teuffel glaubens auch und erzütern. Der Augenschein beweiset es / daß sie in den angezogenen Büchern mit keinem Wort gedencken / daß Christi Blut / Leiden und Tod durch den Glauben uns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde.

Der fünffte Satz Von der Gnadenwahl.

Wir bekennen und lehren / daß die Gnadenwahl nichts anders sey / als ein Werck der ewigen providenz oder Vorsorge Gottes / darinnen Er nach seiner gnädigen Vorsehung und Vorsatz / alle dieselben / so an Christum glauben / zum ewigen Leben zubeordern / beschlossen hat / Rom. VIII. 28. Eph. I. II. Tim. I. 4.

Erklärung.

Es ist die Gnadenwahl von Ewigkeit aus lauter Gnade / ohn Vorbetrachtung unserer eigenen Verdienste von